

20. Doch als am Morgen krächte der Hahn,
er mußte sich wohl besinnen.
Er sprach: „Wie habt Ihr mich erlabt!
Nun treibt es mich von hinnen.“

21. Dem Doktor Luther, dem Antichrist,
will ich den Weg verlegen.
Doch da Ihr seid ein heiliger Mann,
gebt mir zum Werk den Segen!“

22. „So Ihr nicht mehr zu schaffen habt,
das könnt Ihr näher finden,
auf den Ihr sahn det, er steht vor Euch,
Ihr mögt ihn greifen und binden.“

23. Da stürzten dem Schenk Herrn Eberhard
die Tränen über die Wangen.
„Euch wollt' ich sahen — barmherziger Gott!
Nun habt Ihr mich gefangen.“

24. Nun nehmt mich vollends in Eure Haft
auf immer mit Seel' und Leibe
und folgt mir auf mein festes Schloß
zu meinem treuen Weibe!

25. Hilf Himmel, was wird der Erzbischof,
mein hoher Gönner, sagen,
hört er die sächsische Nachtigall
im Odenwalde schlagen!“

Paul Henje.

170. Lutherlied.

1. Ein Knabe wandert über Land
in einem schlichten Volksgewand.
Gewölke quillt am Himmel auf,
er blickt empor, er eilt den Lauf,
stracks fährt ein Blitz mit jähem Licht
und raucht an seiner Ferse dicht: —
so ward getauft an jenem Tag
des Bergmanns Sohn vom Wetterschlag.